

in aller Stille erloschen, und ein grüner Stern war am rosigen Himmel aufgegangen.

*

Eine flotte Parade von Vorspeisen in allen Farben und allen Härtegraden vermochte eine Zeitlang die Zunge der schönen Krimdame zu bändigen. Sie versuchte allerdings zwischen den einzelnen Häppchen Thunfisch oder Sellerie zu sprechen; doch die schmackhaften Hindernisse beschränkten sie auf kurze Sätzchen, worunter ihr Wohlbefinden sichtlich litt. Um dem Uebel abzuhelpen, ließ sie mit viel jugendlichem Eifer große

Schlucke bernsteingelben Weins in ihrer zarten Kehle verschwinden. Die bunte Phalanx der Vorposten des Mahls war jetzt in Verwirrung gebracht und fast vollständig aufgerieben, als das Mädchen — vielleicht von plötzlichem Heimweh nach der Stätte ihrer Geburt ergriffen — gewaltigen Appetit auf Kaviar, auf viel Kaviar, auf den allerbesten Kaviar, bekam: ein Wunsch, dem sowohl ich als auch der Kellner augenblicklich Folge leisteten. (In diesem Augenblick fiel mir plötzlich ein, daß ich mit 100 Liren in der Tasche von Hause fortgegangen war; mehr hatte ich heute nicht zur Verfügung.) Das Gelage nahm seinen Fortgang, während die Sterne am Himmel von Minute zu Minute zahlreicher wurden. Etwas später, nachdem das rosige Fleisch einer Languste ebenfalls im Mysterium ihrer beweglichen Kiefern verschwunden war — und ich wacker mit ihr Schritt gehalten hatte —, meinte sie, auf den bernsteingelben Wein müsse gehörigerweise der scharlachrote folgen. Sie verstand es auch, ihn mit Geschmack und außerordentlicher Sachkenntnis auszuwählen. (In diesem Augenblick



„Ich Ihnen danke“, sagte sie; ihre Stimme und Aussprache klangen fremdartig und wunderbar.